

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

29.5.1873 (No. 125)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 29. Mai.

№ 125.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf den Monat Juni der Karlsruher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kammervirtuosen Jean Dekker in Mannheim das Prädikat eines „Musikdirektors“ zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 27. Mai. Reichstag. Ein Schreiben des Reichskanzlers, worin die Genehmigung des Reichstags zur strafrechtlichen Verfolgung des Reichstags-Abgeordneten Probstes Jazdzewski wegen einer in Marienwerder gehaltenen Predigt nachgesucht wird, geht an die Geschäftsverhandlungs-Kommission. Der Postvertrag mit Italien wird in erster und zweiter Lesung genehmigt und darauf die erste Beratung des Reichshaushalts erledigt. Der Etat für Heer und Marine und die damit zusammenhängenden Vorlagen werden an die Budgetkommission verwiesen, der Rest des Etats soll in plano beraten werden.

Im Laufe der Debatte theilt Minister Delbrück mit, daß der Bundesrath der Aufhebung der Salzsteuer nur gegen vollen Ersatz zustimmen werde und die Bundesraths-Ausschüsse sich gegen die projektirte Ersatzsteuer von Tabak und Börsengeschäften einstimmig ausgesprochen hätten. Morgen Beratung des Reichs-Preßgesetz-Entwurfs.

† Versailles, 27. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurden Wahlprüfungen vorgenommen. Die Wahlen Barodet, Desguilhon, Dupouy werden für gültig erklärt. Die Versammlung tritt dann in die Tagesordnung ein. Im Laufe der Diskussion tritt Hr. Thiers ein und wird von der Linken mit einer dreimaligen Beifallsrufo empfangen; Thiers nimmt im linken Centrum Platz.

† Bern, 27. Mai. Die zu Correndlin abgehaltene ultramontane Volksversammlung beschloß gegen die Amtsenthebung Sacht's und der jurassischen Geistlichen an die Bundesversammlung zu recurriren.

† Rom, 26. Mai. Die Kaiserin von Rußland ist heute Mittag 12 Uhr hier eingetroffen. Zu ihrem Empfange hatten sich der König und die sämmtlichen anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, die Minister, ein Theil des diplomatischen Korps und die Behörden am Bahnhofe eingefunden, wo die Truppen und Nationalgardien Spalier bildeten. Eine zahllose Menschenmenge hatte sich versammelt, um die Ankunft der Kaiserin zu erwarten.

† Haag, 26. Mai. Der Minister für die Kolonien machte in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer die Mitteilung, er habe vom Generalgouverneur der ostindischen Besitzungen ein Telegramm erhalten, in welchem das Gerücht Erwähnung finde, daß Deli von den Batak's bedroht sein solle. In Folge dessen sollten Verstär-

kungen nach Deli und Tapanoli (an der Ostküste von Sumatra) geschickt werden.

† Stockholm, 26. Mai. Heute fand der Schluß des Reichstags statt. Die Thronrede spricht sich anerkennend über die Arbeiten des Reichstags, namentlich über das Zustandekommen der Döfnergesetzgebung, der dänisch-schwedischen Münzkonvention und betreffs des Baues der Norrlandischen Eisenbahn aus. In Bezug auf die Reorganisation der Armee wird hervorgehoben, daß die stattgehabten Debatten des Reichstags zu der Annahme berechtigten, daß diese Frage unter der ernsten Mitwirkung des Reichstags noch eine befriedigende Lösung finden werde.

### Deutschland.

Karlsruhe, 28. Mai. Am heutigen Audienztag haben Se. Königl. Hoheit der Großherzog unter Anderen nachbenannte Herrn des Militär- und Zivilstandes empfangen: den Oberstleutnant Bauer vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 112, den Major Schnackenberg vom Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6, den Major Hering à la suite des Magdeburgischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 4, den Major von Tressow vom Regiment Königs-Hufaren, Adjutant bei dem Generalkommando des XIV. Armeekorps, den Divisionskaubteuer Bruhn aus Freiburg, sowie den Oberstleutnant von Disibisch vom Brandenburgischen Kavallerie-Regiment Nr. 6; sodann den Kreisgerichtsrath Dr. Frittsch von hier, den Pfarrer Bundschuh von Kiel, den Oberamtmann Siegel von Billingen, den Oberinspektor Kromer von hier, den Verwaltungskassier von Pöggendorf von Frankfurt, den Pfarrer Kiefer von Marlen, den Kreisgerichtsrath Merg von hier und den Geheimrath Freiherr von Wöllwarth aus Stuttgart.

Die Audienz begann nach 10 Uhr Vormittags und währte bis halb 3 Uhr Nachmittags.

Karlsruhe, 28. Mai. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben Sich gestern Nachmittag zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin nach Baden begeben. Der Großherzog kehrte am gestrigen Abend nach Karlsruhe zurück, während Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin erst heute Abend zurück erwartet wird.

† Straßburg, 26. Mai. Der erste Eindruck, den die Pariser Nachrichten vom vorigen Samstag hier hervorzurufen, gleich einer allgemeinen Verblüffung, die bei der Mehrzahl der Einwohner bald der Erwägung Platz machte, daß — „weit davon noch gut vor'm Schuß“ ist, daß mit andern Worten bei der sich stets neugebärenden französischen Schicksalstragödie die Zuschauer es doch besser haben als die Mitspielenden.

† Straßburg, 27. Mai. Bekanntlich wurden die während der Belagerung gestorbenen und getödteten Einwohner Straßburgs im botanischen Garten begraben. Schon seit langer Zeit besteht die Absicht, denselben ein Denkmal zu errichten. Die Bewirkung des Plans scheiterte vorläufig bloß an den Schwierigkeiten, die sich in der Frage der Feststellung der Inschrift erhoben. Es sollte natürlich eine möglichst demonstrative Inschrift sein und zu gleicher Zeit sollte sie in der Form so verfaßt sein, daß die deutschen Behörden nichts dagegen einzuwenden hätten. So

wurde unter andern die Absicht aufgegeben, auf den Stein die Worte zu schreiben: „Aux victimes du bombardement“, oder dergleichen. Schließlich scheint man sich dahin geeinigt zu haben, ganz einfach die Jahreszahl 1870 hinzuschreiben, wobei sich dann die Patrioten alles Uebrige hinzudenken und sich ihr „souviens-toi“ zurufen können. Das Monument soll nun baldigst aufgestellt werden.

In Sachen der Schulen scheint man sich einer etwas milderen Stimmung hinzugeben. Viele Lehrer erkennen bereits an, daß die einsprachige Schule zureichender sei, den Kindern die Lehrgegenstände in gebiegender Weise beizubringen. Straßburg besitzt in seinen Elementarschulen eine hübsche Anzahl tüchtiger Lehrkräfte. Haben sich dieselben erst einmal recht in die deutsche Methode eingearbeitet und eingelebt, so dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, später noch höhere Klassen eingerichtet zu sehen. Sobald die Gemeindevverwaltung eingesehen haben wird, daß etwas Derartiges nur dann erlangt werden kann, wenn das Vorausschreiten im Einklang mit den Erfahrungen und Absichten der Schulbehörden steht, wird es ihr möglich werden, höhere Primärschulen einzurichten und sogar etwas Französisch hinein zu bringen. Mit andern Worten: die Stadtverwaltung muß sich ein für allemal vornehmen, nicht gegen die Regierung, sondern mit derselben vorzugehen; dann wird sicherlich Alles gut werden. Was die Stadtraths-Krisis betrifft, so ist man ziemlich gespannt auf die Lösung der bestehenden Fragen. Möglicherweise trägt die neueste Katastrophe in Frankreich das Ihrige dazu bei, die Gemüther mehr gegen Deutschland hin zu treiben. Es hat bereits auf Manche einen sehr depressirenden Eindruck hervorgebracht, daß die Franzosen ihre Parteifeindschaften nicht einmal bis zum Abmarsch der Deutschen ruhen lassen konnten. Dagegen haben die Herren von der Klerisei nebst ihrem Anhang bereits wahre Freudenfeste gefeiert und sehen schon im Geiste Heinrich V. auf dem Thron. Die Vernünftigeren sagen aber, namentlich im Hinblick auf die unzähligen Verwickelungen, die jetzt noch kein Mensch berechnen kann: „Gottlob, daß wir nicht mehr dabei sind“, und empfinden ein äußerst wohlthuendes Gefühl der Sicherheit, weil sie unter dem starken Schutze Deutschlands stehen.

† Straßburg, 27. Mai. Heute Morgen gegen 3 Uhr wurden die Schläfer unserer Stadt durch einen gewaltigen Gewittersturm aus der Ruhe geweckt. Besonders ein Blitz- und Donnerchlag schien jedes einzelne Haus getroffen zu haben. Zum Glück zeigte sich am Morgen, daß nirgend eine Beschädigung geschehen war. — Eine neue Ausgabe der Droschkenordnung für die hiesige Stadt und Umgegend ist erschienen. — Hr. Polizeidirektor Bac ist wegen eines Trauerfalles in seiner Familie auf kurze Zeit nach der Rheinprovinz (Trarbach) abgereist. Der neuernannte Adjunkt, Hr. v. Reichlin, hat schon die Stellvertretung des zeitweiligen Bürgermeisters bereits übernommen. — Heute früh 9 Uhr fand vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht Verhandlung gegen die drei Studirenden Heuburg, Mering und Brantigke statt, welche bei dem unglücklichen Pistolenduell zwischen Coste und Mohr (Letzterer fiel bekanntlich in dem Duell) als Sekundanten und bezügl. Kartelträger betheilig gewesen waren. Die Verhandlung stellte allerdings zur Evidenz heraus, daß der verstorbene Mohr den

### Excerptes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 124.)

Mrs. Dennis sorgte für den Haushalt mit leiser Stimme und feiner Hand. Sie suchte uns Alle zu bewegen, etwas Thee oder Kaffee zu nehmen, sie wusch Leonore die Schläfen, als sie einmal zusammengesunken niederfiel, sie hielt der armen Mutter die Hände und streichelte sie und sagte zu ihr: „Mein armes Kind“, und es war der Mutter, als sei die gute alte Frau mit den schönen weißen Haaren und den lieben Augen ihre eigene, längst verlorne Mutter, und sie weinte wie ein Kind an der Brust der alten Frau. Es thut gar wohl, wenn man es lange nicht gehört hat, das Wort: „mein armes, liebes Kind“.

Das Begräbniß! Oh, es ist ein neuer Schmerz, ein neuer Tod, wenn nun die stille liebe Gestalt von uns genommen und in der Erde verborgen wird, wenn sie, die wir stets mit Sorge gehütet, an deren Schönheit wir uns erfreut, in die kalte Erde, schußlos dem Verderben übergeben, allein, allein in die kalte Erde gelegt wird. Und es war unsere erste Todte, das erste Mal, und der Gedanke schien alle Fug'n des Lebens zu lösen, er schien unmöglich, zu extragen. Die Mutter und Walbau wollten Lillie nicht auf den Kirchhof in St. Louis legen, weil dieser, so nahe der Stadt, nicht sicher vor künftiger Pestdrang war.

Ganz in der Nähe des Hauses und dennoch umgeben von herrlichen Bäumen und im Halbdunkel war ein Plätzchen, das Lillie besonders geliebt, wo sie mit Walbau hundertmal auf einem Bänke'n gesessen, wo sie so viel süße Stunden geplaudert hatte mit mir und Leonore. Dort sollte sie begraben werden und zugleich wurde ein großer schattiger Waldesraum zur Begräbnißstätte der Familie bestimmt.

Mit dem Morgen erschienen Fremde und Freunde in Menge, mit Blumen jeder Art, um das Zimmer und die weiße Frau darin zu schmücken. Sie lag umgeben von Rosen und Lilien, von süß duftenden

den Veilchen und Heliotropen und ihr bleiches Haupt, mit der Myrthenkrone geschmückt, war von hohen Palmen überschattet, die ein Gärtner für sie geschickt hatte.

Wir saßen bei ihr, still und ruhig, in dem kühlen, dämmerigen, verschatteten, durchstauten Gemach, in dem des Nachts große Silberleuchter, wie an einem Altar, brannten. Es war wie ein Traum, und er war nicht bloß bitter, er war auch lieblich, denn Lillie war ja wie ein Engel, lieblich und still, es füllte uns den Herzenskampf, sie zu sehen. So war es einen Tag und noch einen Tag.

Aber den dritten Tag kam ein Wechsel in dem dunkeln Traum. Es kamen Leute, sie brachten mit schweigenden Mienen einen Sarg, einen Sarg für unsere Lillie, und die Farbe auf ihrem lieben Gesicht, die so marmorweiß gewesen, war gelb geworden und die süßen Lippen waren dunkel wie verwelkte Veilchen, und es war etwas auf ihre Züge gefallen — das war nicht Schlaf und Ruhe, — das war Tod und Vernichtung. Und damit wir diese Vernichtung nicht sehen sollten, deshalb half die zerfallende Gestalt von uns genommen und in die kalte Erde gelegt — das Alles schauerte über mich und zerriss mich, und ich fand keinen Trost dafür. Es war das erste Mal, daß mir der Tod in das Leben getreten, auf eine so furchterliche Art unsere Freude zerstört hatte, — meine Seele war wie vernichtet und fand keinen Trost und keine Hoffnung auf Wiedersehen — meine Phantasie hasierte sich selbst an die zerrümmerte Gestalt, die jetzt sich auflösen sollte im dunkeln, einsamen Grab.

Die Männer hatten Lillie zu Grabe getragen, wir Kinder und Mrs. Dennis waren bei der Mutter geblieben. Nun kamen sie zurück. Die Fremden zerstreuten sich und gingen ohne Abschied nach Hause, der Vater kam zur Mutter, Leonore ging hinunter und sah still im Zimmer, wo noch Blumen zerstreut herumlagen, wo sie Lillie weggetragen, ich sah mich schau um, mich trieb es zu sehen, wie sie Lillie gebeitet hatten, und umsehen schlich ich mich durch den Garten in den Wald und zu ihrem Grabe.

Ah, ich hatte kein Grab erwartet, keinen Grabhügel, ich hatte sie mir in einem Garten gebettet gedacht — und als ich nun die nackte, bloße, kalte Erde über sie geschaut sah, als ich mit Augen sah, wie sie mit nun ganz, ganz verborgen war, stieß ich einen Schmerzschrei aus und warf mich über den Grabhügel mit beiden Armen, — ich weiß, daß ich aus allen Kräften rang, nicht laut zu schreien, und daß ich dennoch aus meinem Herzen, das sich nicht in Thränen Luft machte, Schmerzestöße lösete, die kaum menschlich klangen, und ich preßte den Mund zu, ich fürchtete, man müsse es hören im Hause, und dennoch, dennoch hörte ich mich selbst wie in fremdartigen, seltsamen Jammertönen.

Wie lang der Kampf dauerte, wie lange ich rang, bis mich die Erschöpfung sagte und mich in Schlaf senkte, weiß ich nicht. Mir war, als läge ich noch immer auf dem Grabe, und was ich nicht im Wachen thun konnte, that ich im Traum: ich weinte, ich weinte Thränenströme, verzweiflungsvolle Thränen, ich rief zu Lillie in Verzweiflung, sie solle mir ein Zeichen geben, wenn ihr Geist noch lebe, wenn sie nicht vernichtet sei, wenn sie nicht ganz zerfallen mit ihrer zerfallenden Gestalt. Und im Traum, da ich aufsaß, stand Lillie vor mir, hoch und schön und verklärt, ein seliger Geist, und ich stürzte zu ihren Füßen und ergriff ihr Gewand und bat sie, mich nicht zu verlassen, und selige Schauer durchbeben mich und süßer Trost, — die Ueberzeugung, daß sie leben werde und mir zur Seite stehe.

Ein harter Arm hob mich empor und ich erwachte.

„Komm, liebe Hedwig, liege nicht hier auf der feuchten Erde“ — sagte Walbau, und ich sah ihm verwirrt in das blaße, ernste Gesicht.

„Lillie ist nicht begraben, sie war eben bei mir“, sagte ich noch traumtrunken, die Wirklichkeit hatte noch keinen Theil an mir. Da fielen meine Blicke auf den Hügel vor mir, und ich warf mich am Walbau's Brust und weinte bitterlich — der Traum hatte den Kampf gelöst und ich konnte weinen.

(Fortsetzung folgt.)

Coste auf eine äußerst beleidigende Art vor die verhängnisvolle Entscheidung hingedrängt hatte. Der Urtheilspruch wurde auf morgen vertagt, jedoch sind die bisher in Haft gehaltenen Angeklagten heute in Freiheit gesetzt worden. — Auch der Urtheilspruch in der Anklage gegen den Redakteur der „Hagenauer Zeitung“ wurde, und zwar auf den 6. Juni vertagt. — Die Leiche des hiesigen Militär-Oberpfarrers Dr. Groos wurde so eben in feierlichem Zuge zum Bahnhof gebracht. Die Beerdigung des Verlebten findet in Koblenz statt. Alle Militär- und Zivilbehörden waren im Leichenzuge vertreten.

**München, 27. Mai.** Das Urtheil des Militärbezirks-Gerichts München, wodurch Hauptmann Bez wegen Entwendung eines Hundes in Sedan und Leutnant Rebay wegen Theilnahme hieran zu Gefängnis und Dienstentlassung verurtheilt worden, hat das Generalautorität in heutiger Sitzung vernichtet und wurden beide Angeklagte freigesprochen.

**Nürnberg, 27. Mai. (Fr. Z.)** Eine Deputation des hiesigen Magistrats ist nach Berlin gereist, um zu bewirken, daß der Invalidenfonds den größeren Theil des hiesigen Stadtanlehens von 2¼ Millionen übernehme.

### Italien.

**Rom, 24. Mai. (Ital.achr.)** Als Pius IX. vergangenen Samstag den Ausgang der Verhandlungen über den zweiten Artikel des kirchlichen Körperschaften betreffenden Gesetzesentwurfs vernahm, sagte er zu seiner Umgebung: Man kann den italienischen Staatsmännern Verstand und Scharfsinn, kurz politisches Genie nicht absprechen, aber von gutem Glauben ist keine Spur in ihnen. Uebrigens, sagte er nach einer kleinen Pause hinzu, die Andern sind um kein Haar besser. Wohin ich den Blick richte, sehe ich nichts als Auflösung aller Ordnung. Der liebe Gott kann die Welt nur noch durch ein Wunder vom Untergange retten. Laßt uns beten, daß die Menschen ein neues, besseres Leben anfangen.

Darauf ließ er den Jesuitengeneral zu sich kommen und bot ihm Quartier im Vatikan an. Vater Beccy empfing viele Besuche und Beileidsbekundungen, darunter auch von Seiten eines hervorragenden österreichischen Diplomaten.

### Frankreich.

**Paris, 26. Mai.** Die „Union“ erzählt ausführlich den Hergang bei dem Amtsantritt des neuen Präsidenten der Republik. Sie schreibt: Hr. Buffet, Präsident der Nationalversammlung, die H. Benoist d'Azy und Vitet, als Vizepräsidenten, Hr. Baze als Quästor, Hr. Boissin als Sekretär und Hr. v. Bastard begaben sich zu Wagen nach dem Hotel des Marsschalls, wohin ihnen ein Abgeordneter des Nord-Departements vorangeht. Zwei Huissiers führten die Deputation an. Als man die Nationalversammlung annahm, kam der Adjutant des Marsschalls, der Oberst seines Generalstabs, der Deputation entgegen und sprach ihr sein Bedauern aus, daß der Marsschall nicht zugegen sei. „Er befindet sich“, sagte er, „in der Präsidentschaft bei Hr. Thiers. Er ist jetzt schon von Ihrem Erscheinen in Kenntniß gesetzt und muß in wenigen Minuten eintreffen.“ Die Deputation trat durch den Salon in das Kabinett des Marsschalls und saum hatte sie sich dort niedergelassen, als man auch schon meldet: „Er, Erzengel der Marsschall!“ Der Herzog, welcher die kleine Generalsuniform trug, eilte sogleich in sein Kabinett und begrüßte die Abgeordneten. Hr. Buffet nahm das Wort. „Erzengel“ — sagte er — „Hr. Thiers hat seine Entlassung als Präsident der Republik gegeben und die Gewalt, welche er von der Nationalversammlung empfangen hatte, in deren Hände zurückgelegt. Die Nationalversammlung hat beschlossen, sogleich zur Wahl eines neuen Präsidenten der Republik zu schreiten. Sie beruft Sie, Hr. Marsschall, zu diesen hohen Funktionen. Wir sind beauftragt, Ihnen diesen Beschluß mitzutheilen und Sie um Annahme des Ihnen angetragenen Staatsamts zu bitten.“ Stehend und gegen seinen Arbeitstisch gelehnt nahm der Marsschall diese Eröffnung mit stiller Bewunderung entgegen. Er blieb einen Augenblick ohne zu antworten, als ob er die schwere Verantwortung, welche das Vertrauen der Kammer auf ihn wälzt, überdächte. Dann warf er das Haupt zurück und sagte in beschwermelicher Stimme: „Meine Herren von der Nationalversammlung! Ich bin über alle Maßen empfänglich für das hohe Zeichen von Vertrauen, mit welchem die Versammlung mich beehrt. Lassen Sie mich Ihnen aber offen gestehen, ich bin kein Staatsmann, ich bin Soldat, und könnte dieser Titel, auf den ich stolz bin, nicht für gewisse diplomatische Empfindlichkeiten ausgebeutet werden? Dazu tritt noch, daß es mir peinlich wäre, Hr. Thiers abzulösen, mit dem ich stets die intimsten und liebevollsten Beziehungen gehabt habe. Sie haben in Ihrer Mitte selbst hochverdiente Männer, welche diesen schwierigen Posten besser als ich versehen könnten: Hr. Buffet, Hr. Benoist d'Azy und viele Andere. Wer immer die oberste Gewalt aus Ihren Händen übernehme, könnte meiner unbedingten Hingebung gewiß sein. Dagegen dürfte das Ansehen, dessen ich mich, wie man sagt, in Frankreich erfreue, sich verringern, wenn ich an die Spitze der Geschäfte trat. Ich glaube, daß ich dem Lande an der Spitze der Armee nützlicher sein könnte, als an der Spitze des Staatswesens.“

Hr. Buffet entgegnete: „Marsschall, die Gegengründe, welche Sie geltend machen, müssen uns nur bestimmen, noch dringender auf unserm Antrage zu bestehen. Im Auslande, wie im Inlande wird sich Niemand, der guten Glaubens ist, über den Charakter der Aufgabe täuschen können, welche das Land Ihnen anvertrauen will. Es handelt sich in diesem Augenblicke ganz ausschließlich darum, an die Spitze der Staatsgeschäfte den Mann zu stellen, welcher in Frankreich am ruhmvollsten die Bekämpfung der Anarchie repräsentirt und in seiner Person alle Bürgerpflichten vereinigt, welche man für die Verteidigung der Gesellschaft nur verlangen kann. Der Beistand der Nationalversammlung, aller öffentlichen Gewalt und aller redlichen Leute von Frankreich ist Ihnen gesichert; dafür steht uns der Zuzug der Vertreter des Landes. Die ungeheuren Dienste, welche Sie Frankreich geleistet haben, geben uns das Recht, von Ihrem Patriotismus zu verlangen, daß Sie nun ein ganzes dem Vaterlande gewidmetes Leben wüthig fröhnen. Marsschall, der Augenblick ist feierlich; die oberste Gewalt darf unter den oskaltenden Verhältnissen nicht der geringsten Pause ausgelegt sein. Bedenken Sie, was Alles geschehen könnte, wenn Frankreich morgen ohne Regierung wäre! Es könnte eine jener Krisen ausbrechen, wie wir sie nur in den schlimmsten Tagen unserer Geschichte erlebt haben, und Ihre Weigerung könnte auf Sie die schwerste Ver-

antwortlichkeit wälzen. Wie Sie dem Vaterlande niemals auf den Schlaftücheln Ihr Blut versagt haben, so dürfen Sie ihm auch jetzt die Rettung nicht verweigern. Wenn Sie annehmen, wird morgen ganz Frankreich freier athmen und für Sie eine noch viel innigere Dankbarkeit empfinden, als es Ihnen schon für Ihre großen Dienste der Vergangenheit schuldig ist.“ Die Mitglieder der Deputation brängten sich Alle um den Marsschall und bekräftigten die Erklärungen des Hrn. Buffet. „Nun denn“ — rief der Herzog, von Rührung bewältigt — „da es denn eine durch das öffentlich: Wohl gebotene Pflicht ist, die Sie mir auferlegen, so will ich mich fügen. Sagen Sie der Nationalversammlung...“ (und nun folgten die Worte, welche Hr. Buffet in der Nacht-Sitzung hinterbracht hat.) Sogleich behandelte der Marsschall in vertraulichem Gespräch mit den Vertretern der Nationalversammlung eine der dringendsten Angelegenheiten und vereinbarte mit ihnen die ersten Maßregeln, welche durch die Lage geboten waren.

Als positiv wird gemeldet der mehr oder weniger freiwillige Rücktritt der Hrn. Ernst Picard, Gesandter in Brüssel, Charles Ferry, Tenaille-Saligny, Henblé, Camille Caffe und Dumarest, Präfekten der Haute-Garonne, der Charente-Inférieure, des Loir-et-Cher, des Loiret und des Jura; Camille Sée, Unterpräfekten von St. Denis, und Hauréau, Direktor der Staatsdruckerei; endlich noch des Hrn. Dufry, Präfekten von Algier. An Stelle des Hrn. Touquier ist Hr. August Léo, jener ehemalige Mitarbeiter des „Journ. des Deb.“, welcher vor einigen Monaten in Begleitung des Hrn. St. Marc Girardin dieses Blatt verließ und in das orleanaisische „Journ. de Paris“ übertrat, zum Chef der Prefekturtheilung im Ministerium des Innern ernannt worden. — Hr. v. Haussouville wäre zum Generalsekretär des Marsschalls Mac Mahon befragt.

In Lyon und Marseille haben die Generale Bourbaki und Esprevent am gestrigen Sonntag Reuen abgenommen und sind Beide, wie der offiziöse Telegraph versichert, von dem Publikum mit sympathischen Kundgebungen begrüßt worden.

Es war gestern nach dem „Temps“ irrthümlich gemeldet worden, daß Hr. Thiers nach Paris übergesiedelt und in einem seiner Schwägerin gehörigen Hause der Rue d'Amale Wohnung genommen hätte. In diesem Hause werden nur die Visitenkarten, welche die Freunde des abgetretenen Präsidenten niederlegen wollen, entgegengenommen. Der Letztere selbst befindet sich noch in der Präfektur von Versailles und dürfte erst nächsten Donnerstag nach Paris kommen, um ein Hotel zu beziehen, welches seine Gemahlin in der Avenue d'Antin in den Elyseischen Feldern gemietet hat. Der Marsschall Mac Mahon hat seinem Amtsvorgänger gestern einen Besuch abgestattet, desgleichen der Präsident Buffet. „Ich möchte“, sagte der Letztere, Ihnen persönlich die Worte überbringen, welche mich die Intoleranz eines Theils der Nationalversammlung nicht hat aussprechen lassen.“ Ich verstehe, antwortete Hr. Thiers boshaft, von welcher Seite des Hauses Sie sprechen wollen. Hr. Buffet steckte seine salbungreiche Ansprache wieder in die Tasche.

Herr Léon Renault bleibt Polizeipräsident. Der Oberst Lambert, welcher Chef des militärischen Hofstaats des Hrn. Thiers gewesen war, soll gleichfalls in derselben Stellung bei Hrn. Mac Mahon verbleiben. Die Hauptleute Fayet und Salignac-Fénelon, die bei Hrn. Thiers als Ordonnanzoffiziere fungirten, sind in der Ehrenlegion zu Offizieren befördert worden.

Die gemäßigten Linke ernannte gestern an Stelle des Hrn. Leroyer, der zum Präsidenten aufrückt, einstimmig Hrn. Jules Simon zu ihrem Vizepräsidenten. Diese Fraktion bereitet ein neues Manifest an das Land vor. — Die äußerste Linke gibt über ihre gestrige Zusammenkunft folgenden Protokoll aus:

Die erschienenen Mitglieder verkennen zwar nicht den Ernst der Lage, sind aber in dem Bewußtsein, das Land hinter sich zu haben, überzeugt, daß es ihnen mit Besonnenheit und kalblütiger Wachsamkeit gelingen werde, alle Gefahren zu beschneiden. Man erkannte allerseits an, daß in der Nationalversammlung alle Elemente der soмпакten Minorität vorhanden wären, welche die Regierung im Zaum halten kann, wenn sie etwa die Lust anwandeln sollte, eine rückwärts gerichtete Politik einzuschlagen.

Die Partei für einen Appell an das Volk (Bonapartisten) erfreute sich in ihrer gestrigen Berathung der errungenen Vortheile und war schon, wie der Vorsitzende, Hr. Haentjens, anzeigte, in der Lage, einige neue Mitglieder der Nationalversammlung in ihren Schooß aufzunehmen. Die Partei schritt zur Neubildung ihres Bureau's und ernannte den Baron Eschassier zum Präsidenten, den Grafen Glynor de Fernon zum Sekretär und Hrn. Galloni d'Istria zum Quästor.

Dem „Soir“ zufolge hat der Prinz Napoleon gestern von seinem Freunde Maurice Richard die Anzeige erhalten, daß ihm nach der ausdrücklichen Zusage von hervorragenden Mitgliedern der Majorität das französische Landesgebiet nunmehr geöffnet sei. Der Prinz Napoleon wird wahrscheinlich morgen Abend in Paris eintreffen.

**Paris, 26. Mai.** In den offiziellen und parlamentarischen Kreisen soll es bereits lebhaft zugehen und Broglie sich nicht allein mit dem Herzog Audiffret Pasquier entwöhnt haben, sondern angeblich auch auf schlechtem Fuß mit dem neuen Präsidenten der Republik stehen, weil dieser ihm etwas zu unabhängig aufträte. Was besonders mißfiel, ist daß Mac Mahon nur den Befehlen der Nationalversammlung gehorchen zu wollen bekennt. Nach dem „Soir“ lautete seine Aeußerung gegen Broglie wörtlich: „Ich stehe zu Befehl der Majorität der Nationalversammlung, welche sie auch sein möge, und ich setze meine Ehre darein, Sie zu benachrichtigen, daß, wenn diese Majorität sich ändern sollte, ich mir ebenfalls eine Pflicht daraus machen würde, ihr zu gehorchen.“ (?) — Da Mac Mahon in allen Prärogativen an die Stelle seines Vorgängers als Präsident der Republik getreten ist und da die Republik nach wie vor der legitime Stand des Landes ist, so fordert Gambetta

in der „Republ. Française“ seine Leute auf, streng in den Schranken der Legalität zu bleiben. Er sagt u. A.:

Wir treten in die Phase der regelmäßigen, friedlichen aber unerbittlichen Opposition, der unerbittlichen in allen Prinzipien, wie in den kleinen Thatigkeiten, den unerbittlichen Einzelheiten, wo unsere Rechte uns engagirt oder bedroht; ohne Zweifel werden wir bald auf Proben gestellt, die hart werden können, aber die Macht gegen das Recht ist nicht von Dauer, man regiert nicht gegen den Willen des Landes, wenigstens nicht, ohne ins Verbrechen zu gerathen. Unser Wahlspruch sei daher mehr denn je: Ordnung und Eintracht, Wachsamkeit und Mäßigung.

### Belgien.

**Brüssel, 25. Mai. (Fr. Z.)** In Folge der neuen militärischen Reformprojekte, aus deren Annahme Hr. Jules Malou eine Kabinettsfrage macht, dürfte das Kriegsbudget um mehr als 3 Millionen Francs alljährlich vermehrt werden und sich auf die Summe von 40,990,000 Frs. belaufen. Die Annahme der militärischen Reformen ist heute schon gesichert.

### Badische Chronik.

**Heidelberg, 27. Mai.** Zum Resultat der letzten Immatrikulation ist noch nachzutragen, daß bei einem Abgang von 200 die Vermehrung gegen das Winterhalbjahr 188 betragt, die Gesamtzahl 51 890. Im Sommer 1872 war die Besucherzahl 919.

**Heidelberg, 27. Mai.** Die Messe ist nun glücklich vorüber und hat dieselbe besonders an den beiden Sonntagen, sowie am Himmelfahrtstage ein sehr belebtes Bild, da an diesen Tagen das Landvolk massenweise heringekommen war. Die Verkäufer sind im Allgemeinen mit dem erzielten Absatze wohl zufrieden. — Einem allgemeinen Bedürfnis entspricht es, daß in den öffentlichen Anlagen zwölf weitere Sitzbänke aufgestellt werden sollen. Die Arbeiten dazu sind mit einem Aufsatze von etwa 700 fl. schon zur Submission ausgeschrieben.

**Mannheim, 27. Mai.** Außer den zwei schon besprochenen Gewerkschaften haben Dank den neuen, von Berlin und Hamburg zugereisten Aufwieglern in den letzten Tagen noch drei weitere stattgefunden. In einer derselben suchte der Hauptredner den Vorwurf kommunistischer Tendenzen zurückzuweisen und that dies in der genialen Weise, daß er als Kommunist denselben definierte, der sich an dem Vermögen der Andern bereichern wolle, von wo er schloß, daß die Fabrikanten die eigentlichen Kommunisten seien, weil sie sich dadurch bereicherten, daß sie den Arbeiter um seinen Antheil am Arbeitsgewinn bückten! Gestern, bei den Herren Schustergehilfen, wurde entwickelt, die Großproduktion, welche 1789 entstanden sei, entziehe dem Arbeiter den Verdienst; es seien hier Schustergehilfen, die wöchentlich nur 4 bis 6 fl. verdienen, während die Fabrikanten die Schuhe und Stiefel zu Hunderten mit Hilfe der Maschinen herstellten. Besonders feindselig wurde sich gegen eine Weber-Kloppmaschine, welche die Arbeit von 100 Gejellen verrichte, ausgesprochen und für die Arbeiter der Antheil an dem Nutzen aus dieser Maschine verlangt, ohne der Anschaffungskosten derselben, also des Kapitalaufwandes, Erwähnung zu thun. So wären glücklich die Aufwieglern an dem Kampfe gegen die Maschinen angelangt, der immer das Signal der Faulheit und der Dummheit war. Daß aber nicht alle unsere Arbeiter den Verfahren auf den Feind gehen, bewiesen jüngst die Schreiner, die auf Vorschlag eines Arbeiters, der ihnen zu Gemüth führte, daß die Löhne hier hoch genug und feiner Steigerung fähig seien, den „Präsidenten“ Schwendel hinauswarfen, so daß der von ihm gepredigte Schreinerstreik aus der Welt, wie er aus dem Saale, geschafft ist.

**Mannheim, 27. Mai.** In der heutigen Sitzung des Bürgerausschusses wurde dem Vertrag über Beendigung des Nachbarverhältnisses und den Selbstbetrieb der städtischen Gasanstalt die Zustimmung erteilt. Dagegen konnten sich die Vertreter der Bürgerchaft nicht entschließen, mit dem Rücktritt des bisherigen Uebernehmers der Straßenreinigung die alte Einrichtung der Straßenreinigung durch die Hauseigentümer mit ihrem Gesetze von Dienstboten, gegäng und polizeilichen Strafobjekten wieder aufleben zu sehen. Der Gemeinderath wurde vielmehr ermächtigt, die Straßenreinigung im Wege der öffentlichen Konkurrenz an andere Unternehmer zu übergeben oder einen anderen Weg als den der Rückkehr zu der alten Weise einzuschlagen. Es wäre vielleicht am zweckmäßigsten, wenn die Stadt selbst unter Anstellung der genügenden Anzahl von Straßengärtern dieses für die Gesundheitsverhältnisse so wichtige Geschäft in die Hand nähme. — So eben wieder ein rothes Plakat: Große Volksversammlung im „Kambriusfeller“, International und National, die „Zukunftverhältnisse“, Agitatoren: Kappel und Finn aus Berlin, Öbrig von Hamburg. „Zeigt durch ungeheure Beihelligung an dieser Versammlung, daß Ihr eure Klaffenlage erkannt und gewonnen seid, selbst Hand anlegen zu dem Werk unserer auf geschicklichen Weg anzubahenden Freiheit der Arbeit.“ Sichert denn Jemand die Herren in der Arbeit des Lernens, um die obigen Schreibfehler zu vermeiden, die wir mit eigenen Augen gesehen? Daß sie in der Freiheit der Arbeit nicht gefehrt sind, zeigt der Umstand, daß ihnen auch die Freiheit des Nichtsthuns offen steht.

**Mannheim, 28. Mai.** Friedrich Hecker ist gestern Abend nach 8 Uhr, nach fünfundsiebzig Jahren Abwesenheit, in unserer Stadt angekommen. Von den Blättern war seine Ankunft mit dem 7-Uhr-Zug gemeldet, er verließ aber mit seinen Freunden den Zug bereits in Ludwigsburg, um zu Wagen hierher zu fahren. Rasch hatte sich dies in der Stadt verbreitet und nun eilten die Schaulustigen an die Kettenbrücke. Hecker und seine Freunde kamen in acht offenen Wagen um 8¼ Uhr über die Brücke; auf das Lebhafteste wurde der gealterte, sehr stattlich aussehende Herr begrüßt, dessen Namen mit dem Erinnerungsjahre 1848 so eng verbunden ist.

**Baden, 26. Mai.** Der „Strgß. Bg.“ und dem hiesigen „W. Bl.“ entnehmen wir einige Notizen über die letzten Sonntag hier stattgehabte Jahresversammlung der Professoren der Universitäten Heidelberg, Freiburg, Straßburg und Tübingen. Es waren mehr Theilnehmer erschienen, als man erwartet hatte, darunter auch Delegirte der Universitäten Basel und Bern und Professoren vom Polytechnikum in Karlsruhe. Bei dem gemeinsamen Wahle brachte Hr. Rektor Prof. de Vary — im Namen der Straßburger Universität, welche in diesem Jahre den Vorsitz hatte — den ersten Toast auf den Kaiser aus; den Großherzog feierte in gleicher Weise der Prorektor der Heidelberger Universität. Eine Reihe anderer Toaste folgte. Wir erwähnen nur den-

Jenigen auf die „alt-einstimmigen Professoren“, ausgebracht von Prof. ...

Baden, 27. Mai. Der vergangene Sonntag war ein sehr lebhafter hier. Die Universitätsprofessoren, welche in großer Anzahl theilweise schon am Vorabend gekommen waren, und die bad. Techniker sah man überall auf den Straßen, der Promenade. Die Ersteren, welche in der Restauration des Konversationshauses ...

Wien, 28. Mai. Die „N. fr. Presse“ meldet, daß in einer bei dem Finanzminister stattgehabten Konferenz, aus Vertretern von Kreditinstituten und Bankiers bestehend, die bisherigen Maßregeln der Regierung als sehr zweckentsprechend erklärt worden seien. Bezüglich der von Seiten der „hohen Finanzen“ vorzunehmenden Schritte fand der Plan den meisten Anklang, daß ein mit 30 bis 50 Millionen zu bildender Kreditverein Wechsel, Komptir und Papiere kaufe. Die Geldmittel hätte die Nationalbank auf Grund von Wechseln des Kreditvereins zu beschaffen.

Bern, 27. Mai. Die Verfassungsraths-Wahlen im Kanton Schaffhausen sind entschieden revisionistisch ausgefallen. Von 82 Mitgliedern sind nur 37 Mitglieder des früheren Großen Rathes gewählt worden.

Rom, 27. Mai. Die Kaiserin von Rußland hat eine Audienz bei dem Papste erbeten und wird demnächst empfangen werden. — Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesammtentwurf des Gesetzes über die kirchlichen Körperschaften mit 196 gegen 46 Stimmen genehmigt.

Florenz, 27. Mai. Wir kommen nochmals auf die Audienz des französischen Gesandten beim päpstl. Stuhle, Grafen Courcelles, welcher die amtliche Mittheilung über die Veränderung seiner Regierung machte, zurück. Dem Vernehmen nach äußerte sich der Papst in anerkanntester Weise über Thiers und Kémarat. Er habe stets für Frankreich gebetet und werde jetzt mit größerem Vertrauen als jemals seine Gebete fortsetzen, daß Gott seine Segnungen ausgieße über die den wahren christlichen Grundätzen so sehr ergebene Nationalversammlung und über das neue Staatsoberhaupt, das alle Bürgschaften für die Aufrechterhaltung der von allen Seiten bedrohten Ordnung, Gerechtigkeit und Zivilisation darbiete.

Paris, 27. Mai. Der „Moniteur“ betrachtet die Verwerfung der von Thiers abgeschlossenen Handelsverträge durch die Nationalversammlung für wahrscheinlich. Als Nachfolger Picard's in Brüssel wird Baron Baube, als derjenige Kanfrey's in Bern Hauffonville genannt. Dem Herzog v. Decazes soll der Votzasterposten in St. Petersburg angeboten worden sein, und der Gesandte in Rom, Fournier, seine Demission eingereicht haben. — Die Nachrichten über die bevorstehende Ankunft des Prinzen Napoleon sind als unbegründet zu bezeichnen.

Paris, 27. Mai. Der Herzog v. Broglie hat heute Nachmittag den fremden Gesandtschaften die Erwählung des Marschalls Mac Mahon zum Präsidenten der Republik und seine eigene Ernennung zum Minister des Auswärtigen mitgeteilt.

Haag, 27. Mai. Der Minister für die Kolonien machte heute in der Sitzung der Zweiten Kammer die Mittheilung, daß nach einer telegraphischen Meldung des Generalgouverneurs von Indien vom gestrigen Abend in Deli vollständige Ruhe herrsche. In Edi (einer vom Sultanat Nischin abhängigen Stadt) seien 8 Kompagnien Regierungstruppen eingerückt und die holländische Fahne aufgezogen worden.

Konstantinopel, 27. Mai. In der Nähe der Wohnungen der Dervische brach heute Morgen in Pera eine Feuersbrunst aus, durch welche etwa 20 Häuser und Magazine zerstört wurden.

Herrschers Verfalls selbst ist mittelgroß und wohlgebildet; Gesichtsfarbe, Ausdruck und Farbe völlig orientalisches.

Paris, 27. Mai. Auf dem Boulevard wurde neueste Anleihe bei mütter Tendenz niedriger, zu 89.25 gehandelt. Letzter Kurs 89.42

Kaustrophik.

Strasburg, 27. Mai. Der Oberpräsident hat die Suspension des hiesigen Gemeinderaths für die Dauer eines Jahres verlängert.

Berlin, 27. Mai. Durch die Erwählung des Marschalls Mac Mahon zum Präsidenten der Republik ist die brennend gewordene Krisis Frankreichs für den Augenblick beseitigt. Nach allen Verhältnissen sind aber die innern Schwierigkeiten, welche dem neuen Regierungshaupte entgegenstehen, sehr groß und es ist nicht undenkbar, daß dieselben auch auf seine auswärtige Politik zurückwirken. Die drei monarchischen Parteien, durch deren Zusammenhalten der Marschall an die Spitze der Staatsleitung gestellt worden ist, haben nach der Auffassung hiesiger beachtenswerther Kreise bei ihren weit auseinandergehenden politischen Sonderbestrebungen und Endzielen ihren wesentlichsten Einigungspunkt neben dem gemeinsamen Ordnungsinteresse in dem klerikalen Element und dessen leitender Stellung zu den Massen. Unter solchen Umständen hält man es keineswegs für unmöglich, daß der neue Präsident sich veranlaßt fühlen könnte, auch seinerseits diesem Zuge nachzugeben und im Interesse des Papstthums zunächst Italien gegenüber eine schroffere Politik ins Werk zu setzen, als sie von seinem Vorgänger betätigt worden ist. Es treten damit keine Beforgnisse vor Friedensstörungen zu Tage. Indessen die eigenthümlichen Konjunkturen Frankreichs legen wenigstens den Gedanken nahe, auch auf solche Eventualitäten einen aufmerksamen Blick zu richten.

Wien, 28. Mai. Die „N. fr. Presse“ meldet, daß in einer bei dem Finanzminister stattgehabten Konferenz, aus Vertretern von Kreditinstituten und Bankiers bestehend, die bisherigen Maßregeln der Regierung als sehr zweckentsprechend erklärt worden seien. Bezüglich der von Seiten der „hohen Finanzen“ vorzunehmenden Schritte fand der Plan den meisten Anklang, daß ein mit 30 bis 50 Millionen zu bildender Kreditverein Wechsel, Komptir und Papiere kaufe. Die Geldmittel hätte die Nationalbank auf Grund von Wechseln des Kreditvereins zu beschaffen.

Bern, 27. Mai. Die Verfassungsraths-Wahlen im Kanton Schaffhausen sind entschieden revisionistisch ausgefallen. Von 82 Mitgliedern sind nur 37 Mitglieder des früheren Großen Rathes gewählt worden.

Rom, 27. Mai. Die Kaiserin von Rußland hat eine Audienz bei dem Papste erbeten und wird demnächst empfangen werden. — Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesammtentwurf des Gesetzes über die kirchlichen Körperschaften mit 196 gegen 46 Stimmen genehmigt.

Florenz, 27. Mai. Wir kommen nochmals auf die Audienz des französischen Gesandten beim päpstl. Stuhle, Grafen Courcelles, welcher die amtliche Mittheilung über die Veränderung seiner Regierung machte, zurück. Dem Vernehmen nach äußerte sich der Papst in anerkanntester Weise über Thiers und Kémarat. Er habe stets für Frankreich gebetet und werde jetzt mit größerem Vertrauen als jemals seine Gebete fortsetzen, daß Gott seine Segnungen ausgieße über die den wahren christlichen Grundätzen so sehr ergebene Nationalversammlung und über das neue Staatsoberhaupt, das alle Bürgschaften für die Aufrechterhaltung der von allen Seiten bedrohten Ordnung, Gerechtigkeit und Zivilisation darbiete.

Paris, 27. Mai. Der „Moniteur“ betrachtet die Verwerfung der von Thiers abgeschlossenen Handelsverträge durch die Nationalversammlung für wahrscheinlich. Als Nachfolger Picard's in Brüssel wird Baron Baube, als derjenige Kanfrey's in Bern Hauffonville genannt. Dem Herzog v. Decazes soll der Votzasterposten in St. Petersburg angeboten worden sein, und der Gesandte in Rom, Fournier, seine Demission eingereicht haben. — Die Nachrichten über die bevorstehende Ankunft des Prinzen Napoleon sind als unbegründet zu bezeichnen.

Paris, 27. Mai. Der Herzog v. Broglie hat heute Nachmittag den fremden Gesandtschaften die Erwählung des Marschalls Mac Mahon zum Präsidenten der Republik und seine eigene Ernennung zum Minister des Auswärtigen mitgeteilt.

Haag, 27. Mai. Der Minister für die Kolonien machte heute in der Sitzung der Zweiten Kammer die Mittheilung, daß nach einer telegraphischen Meldung des Generalgouverneurs von Indien vom gestrigen Abend in Deli vollständige Ruhe herrsche. In Edi (einer vom Sultanat Nischin abhängigen Stadt) seien 8 Kompagnien Regierungstruppen eingerückt und die holländische Fahne aufgezogen worden.

Konstantinopel, 27. Mai. In der Nähe der Wohnungen der Dervische brach heute Morgen in Pera eine Feuersbrunst aus, durch welche etwa 20 Häuser und Magazine zerstört wurden.

Berlin, 28. Mai. Die „Proping"allosrepp.“ enthält ausführliche Mittheilungen über die Ereignisse in Frankreich. Der Artikel schließt: Die Einsetzung der neuen Regierung in Frankreich, welche sich lediglich auf Grund der inneren Verhältnisse des Landes vollzog, scheint die Beziehungen zum Auslande, namentlich die Erledigung der noch schwebenden Verpflichtungen Deutschlands gegenüber nicht zu berühren. So sehr es als politische Ehrenpflicht erscheint, gerade im Augenblick, wo der bisherige Präsident der französischen Republik unerwartet seine Stellung aufzugeben genöthigt ist, es nochmals auszusprechen, wie derselbe durch sein loyales, staatsmännlich umsichtiges Verhalten vor Allem dazu beitrug, das Friedenswerk zwischen Frankreich und Deutschland und die Ausführung desselben zu beschleunigen, so liegt es doch der deutschen Regierung fern, ihre Erwägungen und Wünsche in Betreff der Beziehungen zu Frankreich irgendwie auf das innere Gebiet des Nachbarlandes auszudehnen. Unser Verhältnis zur neuen Regierung Frankreichs wird sich einzig nach der Haltung bestimmen, welche dieselbe zu Deutschland namentlich bezüglich der Erfüllung der übernommenen vertragmäßigen Verpflichtungen beobachtet. Nach den ersten Ankündigungen ist zu erwarten, daß die jetzige Regierung in dieser Beziehung lediglich die bisherige Politik fortzusetzen Willens ist. Wenn von verschiedenen Seiten zum Theil Hoffnung, zum Theil Besorgnis geäußert wird, daß Frankreich unter der neuen Regierung konfessionellen Gesichtspunkten Einfluß auf seine auswärtige Politik einräumen werde, so mag diese Annahme sich auf die Erwägung der innern französischen Parteiverhältnisse gründen; es ist jedoch zu bezweifeln, daß dieselben mit irgend welchem Erfolge in Betreff der Stellung Frankreichs in den Fragen der auswärtigen Politik zur Geltung gelangen sollten. Unter allen Umständen darf Deutschland mit Sicherheit und Ruhe auf die neue Entwicklung der französischen Verhältnisse blicken.

Berlin, 28. Mai. Der Schah von Persien trifft am Samstag um 5 1/2 Uhr Nachmittags ein. Feierlicher Empfang am Potsdamer Bahnhof.

Frankfurter Kurszettel vom 28. Mai.

Table with columns for Staatspapiere, Aktien und Prioritäten, and Anleihenloose und Prämienanleihen. Lists various financial instruments and their current market prices.

Table for Wechselkurse, Gold und Silber. Lists exchange rates for various locations and gold/silver prices.

Table for Berliner Börse. Lists stock market prices for various companies and indices.

New-York, 28. Mai. Gold (Schlusskurs) 118 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater. Donnerstag 29. Mai. 2. Quartal. 71. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: Der Marquis von Billemer, Schauspiel in 4 Akten, nach George Sand von Sonntaghal. Anfang 1/2 Uhr.

**Todesanzeige.**  
 W. 299. Karlsruhe.  
 Von dem heute früh kurz vor sechs Uhr im Alter von 61 Jahren erfolgten Ableben des Partikuliers **Wilhelm Winkens** benachrichtigen wir Freunde und Bekannte tiefbetäubt mit der Bitte um stille Theilnahme.  
 Karlsruhe, den 28. Mai 1873.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

**Das einzige**  
 Journal dieses Landes, das in gleich eingehender Weise Politik, Handel und Börse vertritt, ist die Stuttgarter „Presse“. Tendenz: Unabhängige Anerkennung des Reichs, objektive Kritik. Dieselbe kostet bei der Post mit täglichem reichhaltigem Coursblatt in ganz Deutschland monatlich 35 Kreuzer = 1 Mark.  
 Anmelden: W. 260. Postamt.  
 Jede Postanstalt.

**Anzeige.**  
 Wegen bevorstehenden Umzuges werden die vorhandenen Vorräthe von **Waagen und Gewichten**, namentlich **Tischwaagen und Messinggewichten** von heute an zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben.  
 Karlsruhe, den 27. Mai 1873.  
**Joh. Cramer,**  
 Nachf. von Franz Kuppert.  
 W. 296. Karlsruhe.

**Villa zu vermieten.**  
 In schöner Lage der Residenz, unweit des Hauptbahnhofes, den prachtvollen säkularischen Anlagen und des neuerrichteten Kurparks ist eine elegante Villa unter angenehmen Bedingungen sogleich bezugsfähig zu vermieten.  
 Derselbe enthält 16 geräumige Zimmer nebst Zugehörden für die Dienerschaft, Küche im Sous-Terrain, Stallung, Remise etc. und würde sich besonders für eine größere oder zwei kleinere Familien als ständigen Wohnsitz eignen, welche mit den Annehmlichkeiten eines nahezu ländlichen Aufenthaltes jene des Residenzlebens zu verbinden beabsichtigen. Restantien sind gebeten, sich an Herrn B. Merle jr. in Karlsruhe zu wenden.

**Zu vermieten.**  
 Eine vollständige Möbeleinrichtung ist wegen Wegzugs zu vermieten, und werden die Hausgeräthschaften nebst Mögde-Bett verkauft. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.  
 W. 287.  
 W. 295. 1. **Bertrater**  
 sucht eine leistungsfähige Weingroßhandlung in ausländischen Weinen für Karlsruhe und Umgebung. Nur solide thätige Bewerber können Berücksichtigung finden. Offerten befördert die Expedition dieses Blattes.  
 W. 288. 1. **Basel.**  
 Ein geräumiges Haus nebst Hintergebäude, Waschküche, Stallungen und Hofraum mit Brunnen inmitten der Stadt Basel gelegen, in welchem zur Zeit eine gangbare Metzgerei betrieben wird, soll wegen vorgerücktem Alter des Inhabers aus freier Hand verkauft werden.  
 Gest. Offerten sub Chiffre N. 2. 548 befördert die Annoncen-Expedition Sauerstein & Vogel in Basel. H. 1672.

**Hausverkauf.**  
 Ein neues, sehr solid und elegant gebautes, zu einer Restauration oder kleinerem Gasthofe taugliches Haus mit großen Kellern, Hintergebäude, Garten und Hofraum nebst Brunnen, ist um billigen Preis zu verkaufen.  
 Dasselbe befindet sich in schönster Lage unmittelbar dem hies. Bahnhofe, woselbst in kürzester Zeit zwei neue Bahnen angeschlossen, somit der Verkehr ein bedeutender wird, weshalb einem thätigen Wirthe Gelegenheit geboten ist, sich eine gute Existenz zu gründen.  
 Kaufinteressenten belieben sich zu wenden an, Donneschingen (Baden), im Mai 1873,  
**J. G. Scherrenbacher,**  
 Werkmeister.

**Rhein-Soolbad**  
 bei Rheinfelden, Schweiz.  
 Eigenthümer: Hrch. v. Struve. U. 657. 13.  
**Schadhafte Käse**  
 bei mehreren Händlern käuflich fortwährend. Das Nähere zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.  
 W. 142. 4.

U. 981. 4. Karlsruhe und Baden-Baden.  
**5% Pfandbriefe der Frankfurter Hypothekbank.**  
 Das vorstehend genannte Institut hat uns mit dem Verkauf seiner **5% Pfandbriefe eingetheilt in Stücke à 1000 fl., 500 fl. und 100 fl.** zum **Paricours** beauftragt und können solche ohne weitere Spesen bei uns bezogen werden.  
 Karlsruhe und Baden-Baden, den 1. Mai 1873.  
**G. Müller & Cons.**

W. 300. Karlsruhe.  
**5% Anlehen des Gaswerkes Bruchsal.**  
 Bei der am 26. d. M. statutenmäßig vorgenommenen Ziehung wurden die Obligationen **Nr. 22, 36 und 130** im Nominalbetrage von 500 fl. jebe zur Heimzahlung bestimmt. Der Gegenwerth dafür kann inclusive 20% Prämie à 600 fl. pr. Stück, nebst den darauf entfallenden Zinsen von heute ab an meiner Kasse in Empfang genommen werden.  
 Mit dem 1. Dezember d. J. hört die Verzinsung dieser Obligationen auf.  
 Zu gleicher Zeit mache ich darauf aufmerksam, daß die Obligationen **Nr. 91** verlost pro Dezember 1871, **74** verlost pro Dezember 1872, immer noch nicht zur Einlösung präsentirt worden sind, und fordere die Besitzer wiederholt zur Empfangnahme der darauf entfallenden Beträge auf.  
 Karlsruhe, den 28. Mai 1873.  
**Ed. Kelle.**

W. 301. Karlsruhe.  
**5% Anlehen des Gaswerkes Bruchsal.**  
 Die am 1. nächsten Monats fälligen Zins-Coupons dieses Anlehens werden Auftrags zufolge von heute ab an meiner Kasse eingelöst.  
 Karlsruhe, den 28. Mai 1873.  
**Ed. Kelle.**

W. 215. 2. **Karlsruhe.**  
 Unterzeichneter erlaubt sich, seine **Restauration zur Eintracht,** Karl-Friedrich-Straße nächst dem Hauptbahnhofe, empfehlend in Erinnerung zu bringen.  
 Karlsruhe, den 22. Mai 1873.  
**Franz Rammelmeyer.**

**Thonwaaren-Fabrik.**  
**Adolph Jost, Karlsruhe.**  
**Specialität für Bauverzierungen,**  
 liefert bei billiger Berechnung schöne und solide Arbeit.  
 Preislisten und Musterbuch zu Diensten. W. 229. 3.

**Mineralbad Kirnhalden.**  
 Eisenbahnstation Kenzingen, bad. Oberland.  
 Fahrgelegenheit zu aller Zeit.  
**Eröffnung am ersten Mai.**  
**Penfionspreise:**  
 Nr. 1 inclusive Zimmer 2 fl. 30 fr.  
 Nr. 2 " " 2 fl.  
 Nr. 3 " " 1 fl. 30 fr.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
 U. 791. 6. **Korwan.**  
 Prachtvolle Spaziergänge und Ausflüge.

**Klimatischer Kurort Engelberg**  
 (Schweiz).  
 3180' hoch über dem Meer.  
**Eröffnung der Saison 20. Mai.**  
**Hotel und Pension de l'Ange.**  
**Hotel und Pension Titlis.**  
 Telegraphen-Station. Im Monat Juni und September ermäßigte Preise. Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst die Eigenthümer.  
 W. 44. 3. (H. 1473) **M. Cattani's Wittve und Kinder.**

W. 256. 2. Für eine ruhige **Wohnung** sucht man Aufnahme in einer Familie auf dem Lande. Auskunft ertheilt die Expedition d. Blattes.  
**In Achern**  
 ist ein zweistöckiges, kürzlich erst neuverbautes Wohn- und Geschäftshaus, Ecke der Haupt- und Eisenbahnstraße, zu verkaufen, oder der untere Theil für zugestanden erklärt würde.  
 Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung kann entweder bei Zustellung dieses Beschlusses dem Gerichtsboten oder innerhalb der gegebenen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden.  
 Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen hier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigens alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an dieserseitiger Gerichtsstelle angeschlagen würden.  
 Näheres im Hause selbst eine Stiege hoch. W. 290. 1.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Ladungsverfügungen.  
 W. 396. Nr. 12. 132. Pforzheim.  
 (Bedingter Zahlungsbefehl).  
 In Sachen  
 Schlosser **M. Uhrmann** in Pforzheim  
 gegen  
 Photograph **E. Hoffmann** hier, z. St. schuldig,  
 wegen Forderung von 158 fl. 1 kr., herrührend aus Schlosserarbeit vom Jahr 1872, ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils  
 1. Dem klagenden Theil wird aufgegeben, binnen vierzehn Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff beizugehenden Forderung zu befriedigen oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigens falls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt würde.  
 Das Verlangen gerichtlicher Verhandlung kann entweder bei Zustellung dieses Beschlusses dem Gerichtsboten oder innerhalb der gegebenen Frist mündlich oder schriftlich bei Gericht erklärt werden.  
 Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen hier wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigens alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an dieserseitiger Gerichtsstelle angeschlagen würden.  
 2. Hiervon erhält der klagende Theil Nachricht mit dem Anfügen, daß dieser Zahlungsbefehl alle Wirksamkeit verliert, wenn nicht binnen drei Monaten darauf angetragen wird, daß die Forderung für zugestanden erklärt werde.  
 Pforzheim, den 21. Mai 1873.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 J. B. u. b.  
**Essentielle Aufforderungen.**  
 W. 870. Nr. 6350. Müllheim. Johann Christian Leininger von Auggen

ererbte auf Ableben seines Vaters auf der Gemarkung Badenweiler 1/2, Jauchert Wald im sog. Eichwäldle, neben Fritz Blantenhorn-Löffler dahier und Schullehrer Baum von Schweighof.  
 Wegen mangelnden Eintrags des Erwerbsmittels in das Grundbuch verweigert der Gemeinderath von Badenweiler die Gewährung des Eigenthumsübergangs auf die Kläger.  
 Es werden daher alle Diejenigen, welche dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an diesem Grundstück haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche  
 binnen 2 Monaten  
 geltend zu machen, widrigens falls dieselben dem neuen Erwerber gegenüber für verloren erklärt würden.  
 Müllheim, den 19. Mai 1873.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 S u l f e r.

W. 896. Nr. 10. 893. Bruchsal. Auf Antrag des Mathes Schwarz von Neuhardt werden alle Diejenigen, welche an dem unten bezeichneten Grundstück in dem Grund- und Handbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche  
 binnen 2 Monaten  
 dahier geltend zu machen, andernfalls sie den neuen Erwerbern gegenüber für verloren erklärt werden.  
 Ein Viertel Wiesen im Ochsenstall, Bruchsal, den 16. Mai 1873.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 S c h ä p f.

W. 912. Nr. 4269. Korf. J. S. der Gemeinde Grauelbaum gegen unbekannt Berechtigte auf der Gemarkung Grauelbaum, dingliche Rechte betr.  
 Alle Diejenigen, welche an nachstehend verzeichneten, angeblich der Gemeinde Grauelbaum gehörigen Liegenschaften dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, werden hiemit aufgefordert, solche  
 binnen 2 Monaten  
 diesseits anzumelden, widrigens falls dieselben der Gemeinde Grauelbaum gegenüber verloren gehen.  
 Verzeichniß der Liegenschaften:  
 1. Plan Nr. 1, Grundstück Nr. 60 a. 1 Hektar 14 Ar 64 Meter Acker, Grasland, Weg und Graben, Gewann Wald, einer. Acker, ander. Gemeindegeld.  
 2. Plan Nr. 1, Grundstück Nr. 82. 94 Ar 95 Meter Acker, Weg und Graben, Gewann Kirchwegfeld, einer. Acker, ander. Gemarkung Pflanzau.  
 3. Plan Nr. 1, Grundstück Nr. 83. 4 Ar 86 Meter Acker ebendasselbe, einer. Grundstück Nr. 84, ander. Gemarkung Pflanzau.  
 Korf, den 23. Mai 1873.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 K a m f e i n.

W. 905. Nr. 5440. La hr. Wilhelm Günther von Friesenheim besitzt aus Erbschaft und Kauf 163 Acker und 14 Ar 75 Meter Acker und Wiesen im Dierthal, Gemarkung Friesenheim, neben Friedrich Wetter und Fußweg.  
 Der Grundbucheintrag ist unvollständig und bezüglich des Rechtsgeschäfts, auf welchem der theilweise Eigenthumsübergang beruht, die gezielte Form nicht nachweisbar.  
 Auf Antrag werden nun alle Diejenigen, welche an der bezeichneten Liegenschaft dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, aufgefordert, solche  
 binnen 4 Wochen  
 geltend zu machen, ansonst dieselben dem Besizer gegenüber für verloren erklärt werden.  
 La hr, den 10. Mai 1873.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 C i c h r o d t.

**Strafrechtspflege.**  
 Ladungen und Fahndungen.  
 W. 951. Nr. 1495. Karlsruhe.  
 J. A. S. gegen Jakob Jäcklin von Rasthalden, wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht, wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung auf **Mittwoch den 18. Juni 1873, Vormitt. 8 Uhr,** angeordnet, und hiezu der obgenannte Angeklagte mit dem Androhen hierher vorgeladen, daß im Falle seines Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden würde.  
 Zugleich wird denselben eröffnet, daß die Beschlagnahme seines Vermögens bis zum Betrag von 500 Thalern verfiel wurde.  
 Karlsruhe, den 24. Mai 1873.  
 Großh. Kreis- u. Hofgericht—Strafkammer.  
 Der Besizende:  
 v. Bittersdorff. Ruoff.

**Verm. Bekanntmachungen.**  
 W. 263. 1. Nr. 914. Sondorf.  
**Verzeigung von Straßenbau-Arbeiten.**  
 Von der zur Ausführung bestimmten Steinachthalstraße soll vorerst die Strecke **Profil 157**, — 53 zwischen den Roggenbacher Schöpfwerken und der Mühlmühle bei Bettmaringen im Steigerungswege ver-

geben werden, wozu Tagfahrt auf **Donnerstag den 5. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,** nach der benannten Mühlmühle anberaumt wird.  
 Erdarbeiten, Fahrbahn, Dohlen und Schutzanlagen der bezeichneten Strecke von 2014 Meter Länge sind zu 10300 fl. veranschlagt, und in 7 Einzellose eingetheilt, worüber hier und auf dem Baubureau in der Bettmaringer Mühle bis dahin noch nähere Auskunft ertheilt wird.  
 Der Bauverwaltung unbekannt Steigerer haben sich über Leistungsfähigkeit und den Besitz der nöthigen Mittel auszuweisen, ansonst sie von der Bewerbung ausgeschlossen bleiben.  
 Sondorf, den 23. Mai 1873.  
 Großh. Wasser- und Straßenbau Section.  
 W. 297. 1. Nr. 751. Karlsruhe.  
**Heugrasversteigerung.**  
 Der Heugraswuchs von den Wiesen unseres Bezirkes wird für dieses Jahr wie folgt öffentlich versteigert werden:  
 1. von etwa 110 Hektaren des Kammergutes Gottesane im Angarten bei Karlsruhe  
 Donnerstag den 5. Juni d. J., und zwar von Morgens 8 Uhr an von den Gemeindeführern, Vöhring und Jammervall, und von Nachmittags 1 Uhr an von den übrigen Wiesen;  
 2. von etwa 110 Hektaren des Kammergutes Ruppurr und 3 Hekt. Hagenbrudmiesen, Gemarkung Ettlingen  
 Freitag den 6. Juni 1873, Morgens 8 Uhr,  
 im Ramm zu Ruppurr;  
 3. von ca. 28 Hektaren Hartbrudmiesen, Gemarkung Ettlingen, 3 Hekt. Brühlwiese, Gemarkung Sulzbach, und 2 Hektaren Fischweierwiese, Gemarkung Malsch,  
 Montag den 16. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,  
 im Grünen Baum zu Bruchhausen.  
 Karlsruhe, den 26. Mai 1873.  
 Großh. Domänenverwaltung.

W. 282. 1. St. Blasien. (Holzversteigerung.) In den Domänenverwaltungen des Forstbezirks St. Blasien werden nachstehende Holz mit Vorfrist bis 1. Februar l. J. versteigert,  
 Freitag den 6. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,  
 im Garkhaus in St. Blasien:  
 Aus den Distrikten Lehenlopf, Rothwald, Rißelwald und Langhalde: 300 tannene Sägflöße, 6200 tannene Rebheden, 417 Ster buchenes und 658 Ster tannenes Scheitholz 1ter und 2ter Klasse, 742 Ster buchenes und 1193 Ster tannenes Prügelholz und 75 Ster weiches Scheit- und Prügelholz.  
 Samstag den 7. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,  
 im Adler in Lohmoos:  
 Aus den Distrikten Superiorwald, Groß- und Kleinfreiwald: 25 tannene Buchstämme, 189 tannene Sägflöße, 21 buchene Kugelflöße, 19 tannene Reihel, 2168 Ster buchenes und 379 Ster tannenes Scheitholz 1ter und 2ter Klasse, 615 Ster buchenes und 171 Ster tannenes Prügelholz.  
 Die betr. Waldhüter werden das Holz auf Verlangen vorzeigen.  
 St. Blasien, den 26. Mai 1873.  
 Großh. bad. Bezirksforstf. W a s m e r.

W. 292. Etanen. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldbezirk Pfaffenberg werden mit unverzinslicher Vorfrist bis 1. Januar 1874  
 Dienstag den 3. Juni d. J. versteigert:  
 80 Ster tannenes Rebheden, 114 Ster buchenes, 24 Ster tannenes, 4 Ster kirchbäumenes Scheitholz, 384 Ster buchenes, 2 Ster tannenes, 14 Ster gemischtes Prügelholz;  
 3025 Stück buchene, 1000 Stück tannene Normalwellen.  
 Zusammenkunft früh 10 Uhr im Gasthause zum Adler in Untermünsterthal.  
 Waldhüter Groß in Untermünsterthal zeigt das Holz auf Verlangen vor.  
 Etanen, den 27. Mai 1873.  
 Großh. bad. Bezirksforstf. S c h i t t.

W. 291. 1. Nr. 201. Ettlingen. Forstbezirk Mittelberg. (Holzversteigerung)  
 Wir versteigern aus den Domänenverwaltungen Waisbach bei Langenab, Oberklosterwald bei Marzell und Klosterwald bei Frauenalb mit Vorfrist bis 1. November d. J. an  
 Montag den 9. Juni d. J.:  
 13 tannene Spaltstämme, 1080 do. Sägstämme und Klöße, 848 do. Baustämme, 14 lärchene und 71 eigene Baustämme, 11 buchene Kugelflöße, 43 eigene und 79 tannene Waquerflangen.  
 Dienstag den 10. Juni d. J.:  
 193 Ster buchenes, 10 Ster eichenes und birkenes, 819 Ster Nadelholz — Scheitholz; 59 Ster buchenes, 19 Ster eichenes, 444 Ster Nadelholz und gemischtes Prügelholz nebst 4600 Wellen.  
 Die Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 10 Uhr in der Marzellermühle.  
 Die Domänenwaldhüter Weber in Langenab, Kunz in Schielberg und M. Maier in Mittelberg sind beauftragt, das Holz auf Verlangen vorzugeben.  
 Ettlingen, den 26. Mai 1873.  
 Großh. Bezirksforstf. Mittelberg. M a i e r.